

Moderation Kurkonzert am 28.6.2026, Wandelhalle Bad Boll

> 1 Fanfare

Herzlich willkommen zum Kurkonzert!

Liebe Kurgäste, liebe Bad Boller, liebe Musikfreunde,
schön, dass Sie da sind, dass Ihr da seid!

Wir freuen uns auf eine Stunde Musik!

Zunächst ein herzliches **Dankeschön** der **Kommune Bad Boll**
und der **Kurklinik Bad Boll**

in Verantwortung der Klinikgruppe Christophsbad
dafür, dass wir hier heute für Sie und Euch musizieren dürfen!
Mit einer klassischen „**Fanfare**“ haben wir begonnen, und bevor
ich weiter etwas zum Motto sagen möchte, lassen sie es uns
gemeinsam erspüren mit dem nächsten Titel, was uns heute
erwartet: **„Make a Joyful Sound“**

– frei übersetzt : „Gib der Freude Töne!“

Der Komponist **Richard Roblee** - Jahrgang 1934 -
ist ein Jazzposaunist aus Amerika.

Lange hat er aber auch in Europa gelebt und kann sich,
glaube ich, hier ganz gut einfühlen.

Sein Swing und die Lebensfreude
öffnet uns einen weiten, warmen Klangraum.

(Und wer eine flüssige Abkühlung braucht:

Bitte zugreifen! Hier sind kühle Wasserflaschen.)

Viel Spaß!

> 2 Make a Joyful Sound

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum.“

Das ist unser Motto heute Mittag. Es ist ein Gebet.

Als gemeinsamer **Bläserchor** der Ev. Landeskirche
und der Herrnhuter Brüdergemeine Bad Boll – samt Gästen
werden Sie es uns bestimmt erlauben. Und wir stehen dahinter.
Sie werden leicht merken: Es ist kein Scherz.

Wir meinen es ernst – mit der Freude!

Das folgende **Scherzo von Attila Kalman**
steckt voller Lebensfreude.

Auf einem Bläser-Seminar habe ich Attila Kalmann
- er ist fast mein Jahrgang - einmal persönlich erleben dürfen.
Er ist Kantor in Leonberg – dem hinter Stuttgart –
und verarbeitet mit seiner Musik seine ungarischen Wurzeln:
Mit Augenzwinkern und Paprika.

> 3 Scherzo

Nun hören wir ein **„Halleluja!“**:

„Halleluja – ich hörte die Stimme!“

Gerade die Weite der Voralb-Landschaft:

Das Massiv der Schwäbischen Alb im Rücken
mit dem Blick in die freie Weite der Landschaft

- das ist der Raum, der uns hier umgibt und prägt.

Ein Motiv dieses Stückes finde ich dabei besonders faszinierend:

Als **Bass-Linie** kommt es mehrmals vor:

Von ganz unten beginnend in einzelnen Tonschritten hinauf

– mehr als über eine ganze Oktave weit.

(Achim: **ab Takt 55** – 3 Takte lang) – Achten Sie einmal darauf!

Ich hab es eben schon als einen Alb-Aufstieg interpretiert.

Aber diese „festliche Eröffnung“ könnte auch

als ein **„Lob aus der Tiefe“** verstanden werden

– zu dem wir alle eingeladen sind.

„Halleluja!“ wenn dies gelingt.

> 4 Alleluja, I Heard a Voice

Der nächste Programm-Block – nach der festlichen Eröffnung
ist gefüllt mit einem **Raum der Energie und Bewegung**.

So hat es unsere Bläserchorleiterin

Renate Stammmler – meine Frau – treffend überschrieben.

Wenn Sie gelegentlich aber einen Mann hier dirigieren sehen:

Das ist **Klaus Schüle** aus Zell – dort ebenfalls Bläserchorleiter.

Mit einigen Bläsern aus Bad Boll,

aus Zell und aus Königsfeld im Schwarzwald

war er kurz nach Pfingsten zum Musizieren **in Irland**.

Auch dort gibt es eine Herrnhuter Brüdergemeine.

Und einige Stücke aus diesem „irischen“ Konzertprogramm

haben wir für Sie hier und heute in Bad Boll übernommen.

Der nächste „weite Raum“,

in den hinein unsere musikalischen Füße gestellt werden,

ist also voller Reiselust

- voll Energie und Bewegung.

Beim **Kleinen Marsch für Tuba und Posaunenchor**

von Traugott Fünfgeld (Jahrgang 1971)

zunächst ganz praktisch: unser Tubist, Oliver Reischach

wird hoffentlich die Kraft finden, jetzt aufzustehen.

Und dann geht's los.

Viel Vergnügen!

> 5 Kleiner Marsch für Tuba

Die folgende Musik bringt es doppelt auf den Punkt: **Tiger Rag**

Da wird zum Einen die **Kraft des Tigers** entfesselt.

Aber keine Angst – dies geschieht nur

durch die Freisetzung dessen,

was mit den Noten fixiert ist.

Und es ist ein **swingender Rag**:

qualifiziert unqualifiziert.

Mal sehen, wie es uns gelingt.

Beim Üben jedenfalls hatten wir immer wieder Freude daran.

Es folgt der „Tiger Rag“ – von James La Rocca.

> 6 Tiger Rag

Liebe Gäste dieses Kurkonzertes,
Energie und Bewegung braucht man auch
beim **Um-Switschen**,
also beim schnellen Wechsel
von Elementen, Ebenen, Eindrücken.
Mit einer „Switsching Music“ von Matthias Nagel, Jahrg. 1958,
wollen wir diesen Teil abschließen,
aber nur, um danach einen weiteren Klangraum zu öffnen.

Ein erheblicher Teil unseres Repertoires
stammt übrigens aus der evangelischen Posaunenchor-Arbeit.
Hans-Ulrich Nonnenmann hat sie über 25 Jahre lang geprägt.
Hans-Ulrich Nonnenmann – ebenfalls Jahrgang 1958 -
war als Kirchenmusikdirektor bis zum letzten Jahr
beim Ev. Jugendwerk der Württembergischen LK tätig.
Dass wir uns als Herrnhuter und lk. Bläserchor in Bad Boll
auch an solche Kurkonzerte „herantrauen“,
das liegt eben auch an dem offenen und – wie ich finde –
zeitgemäßen gemeinsamen Repertoire.
Wir können uns **gegenseitig auszuhelpen**
und miteinander musizieren, auch über Chor-Grenzen hinweg.
Darum an dieser Stelle auch einen herzlichen Dank an alle,
die, obwohl sie nicht in Bad Boll regelmäßig mit-proben können,
dennoch jetzt mit dabei sind,
wenn es gilt, fröhlich und unterhaltsam
„unsere“ gemeinsame Musik zu machen!

> 7 Switsching Music

Nun wollen wir Sie in eine andere Klangwelt entführen.
Kommen Sie mit in die versunkene und vergangene Welt
des „polnischen Städtles“ des 19. Jahrhunderts,
dessen Flair wir mit **3 Stücken Klezmer-Musik**
wieder aufleben lassen wollen.
(in Klammern: Ganz praktisch haben wir Blechbläser
so einige Takte Zeit, wieder frisch zu werden.)
Eine Violine, meine Querflöte, ein Violoncello und das Clavinova
- für diesen Auftritt haben wir uns **„aus'em Städtle“** genannt.
Der Musikstil ist anders als bisher
Aber er lädt ebenso ein zum Träumen und Mit-Schwingen.

Es sind zutiefst menschliche Themen,
in die hinein wir mitgenommen werden möchten:
Da ist zunächst ein **Hochzeits-Stück**.
Die jüngste Tochter heiratet.
Dann ist auch sie aus dem Haus.
Einerseits: Ein Tag der Lebensfreude,
der Schönheit, der sprudelnden Lebenslust.
Aber zugleich: Der Abschied von der Familie,
von der Unbeschwertheit der Kindheit und Jugend;
Für „die Alten“ wird das Haus leerer und stiller.
Was tun sie?
Was tun wir für die nächste Generation?

Sie geben der Jüngsten,
ihrem „Sonnenschein“
ein **Hochzeitsgeschenk** mit auf den Weg.
Nicht materiellen Reichtum und Status-Symbole.
Die gibt es im „Städtle“ nicht.
Aber es gibt Gottvertrauen und Melancholie,
Dankbarkeit und den Wunsch nach einer „guten Nacht“;
- die Erwachsenen wissen, was gemeint ist.
Und es gibt einen letzten väterlichen und mütterlichen Kuss.

> 8 Di Mesinke ojsgegebn

Was soll man dazu sagen?
Freilich, dazu gäbe es viel zu sagen.
Sagen wir es mal so: Frejlechs.
Manchmal sagen Töne mehr als viele Worte.
Muss Musik immer Sinn haben?
Was als englischer Untertitel zum folgend Stück heißt:
„Joyful“ fasst es wohl nicht so ganz.
Sicher: Freude ist immer gut.
Manchmal reicht es aber vielleicht auch,
einfach nur zu sagen: Freilich.
Und zu spielen: Frejlechs.

> 9 Frejlechs

Nun begegnen wir in diesem „Klangraum“,
in unserem „Städtle“, zwei Gesichtern, zwei Personen.
Sehen Sie mal genau hin:
Es sind **Jankele und Rivkele**.
Vielleicht er-hören Sie sie?
Jankele ist übrigens weggefahren.
Vielleicht den ganzen Winter über?
Aber: Es ist doch jetzt schon Sommer!
Reicht es denn da, nur ab und zu mal
ein Briefchen zu schreiben?
Also: Eine Whats-App-Nachricht ist ja ganz nett.
Wer will, der möge das gern tun.
Nein, was Jankele und Rivkele betrifft:
Sich wieder mal richtig zu treffen, das ist doch viel schöner
als allein da zu hocken. Das bringt einen in Schwung!
Das eigentlich ist schon die ganze Philosophie dieses Songs.

> 10 Jankele mit Rifkele

Die folgenden drei Stücke, liebe Kurkonzert-Gäste,
stellen unsere Füße in den **weiten Raum des Sommers**.
Das erste kann – wenn Sie sich darauf einlassen,
Sie verändern dadurch, dass **Sie es mitsingen**.
Die Melodie ist vielen vertraut:
Wie lieblich ist der Maien,
einem Kirchen-Choral aus dem 16. Jahrhundert.

Aber der Text ist neu und sommerlich.
Er stammt von **Detlev Block**,
einem ev. Pfarrer, Lyriker und Kirchenlied-Dichter,
der im Jahr 2022 mit 88 Jahren starb.
In diesem Sinn: Nach einer kurzen Intonation;
singen Sie mit, wenn Sie ein Liedblatt haben,
diese 2 Strophen.

> 11 Nun steht in Laub und Blüte

Immer wieder aufbrechen dürfen,
Neuanfänge wagen, sich aufmachen und losgehen:
Das ist der Sommer in seiner Leichtigkeit und Weite.
Die folgende „Entrata“ von Stefan Mey, Jahrgang 1969,
möchte uns dafür „Beine machen“.
Auf gehts!

> 12 Entrata

Mit „Come Along“ von Michael Schütz
kommt noch einmal **Klezmer-Feeling** auf.
Es wird leicht und einladend.
Ein Stück, das Bewegung und Freude in sich trägt,
das weiterführt, ohne zu drängen.
Fröhliche und **tänzerische Figuren**
wechseln mit fast **wehmütigen Phrasen**.

Doch alles ist – selbst da, wo die Spannung sich
fast gegen Ende in einer Fermate mit **Generalpause**
sich bis zum Höhepunkt steigert,
immer überstrahlt von einer genialen Leichtigkeit und Freiheit.
Also genießen Sie „Come Along“ – „Komm mit!“

> 13 Come Along

Im letzten Teil unseres heutigen Kurkonzertes
geht es noch einmal besinnlich und friedlich zu.
Evelyn Glennie – sie ist 2 Jahre älter als ich -
ist die Komponistin des **„Kleinen Gebets“**, **„A Little Prayer“**.
Das Bemerkenswerte an ihr ist:
Sie ist seit ihrer Kindheit, hochgradig **schwerhörig**.
Aber sie hat gelernt, mit dem ganzen Körper Musik zu hören.
Von dieser besonderen Wahrnehmung
ist nun auch das folgende Stück geprägt.

Der dann folgende Titel hat eine ähnliche Botschaft.
Es ist ein schlichter Wunsch: **„Bleib geschützt“**.
Ist das „Kleine Gebet“ von Evelyn Glennie eine Musik,
die gewissermaßen **in Richtung Gott** gedacht ist,
so macht sich nun Ralf Schröder – ein Mann Mitte 30 -
zum Formulierer eines liebevollen **Zuspruchs**
aus dieser Richtung; eben: „Bleib geschützt.“

> 14 A Little Prayer

> 15 Bleib beschützt

„Dona nobis pacem.“ – „Herr, gib uns deinen Frieden.“

Wir nähern uns mit dieser lateinischen Friedensbitte
dem Ende unseres Kurkonzerts.

Sie dürfen gern summend, singend oder schweigend
da mit einsteigen in die Sehnsucht so vieler Menschen
nach Frieden im Innern und auf der weiten Welt.

Wem das nicht genügt,
der darf es auch gern noch
einen Schein oder ein Geldstück konkreter machen:
Hier steht eine Kollektenbüchse. (Trompetenkasten?)
Wir sammeln für ein Projekt der Herrnhuter Missionshilfe:
für Bildung in Sansibar / Tansania.
In Sansibar setzt sich die Herrnhuter Missionshilfe (HMH)
gemeinsam mit ihren lokalen Partnern
für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen ein,
und zwar da, wo Krankheiten, Mangelernährung oder Unfälle
zu dauerhaften Einschränkungen führten.
Im Alltag geht es auch um fehlende Hilfsmittel in Schulen,
besonders in ländlichen Regionen.
Die Herrnhuter Academy bietet jungen Menschen
Zugang zu beruflicher Ausbildung.
So werden Spannungen in der Gesellschaft abgebaut.

Die Sehnsucht nach innerem und äußerem Frieden
eint mehr Menschen,
als es die Töne der Kriege uns glauben machen wollen.
„Herr, gib uns deinen Frieden.“

> 16 Dona Nobis Pacem

Wir danken Euch und Ihnen,
dass wir gemeinsam
diesen Weg haben gehen können,
mit den Füßen der Klänge und Gedanken
manche weiten Räume entdeckt haben.

Danke.

Eine „Friedens-Hymne“ von Oscar Peterson,
- er starb mit 82 Jahren 2007 -
mag nun ein würdevoller
und kraftvoll-inspirierender Abschluss
für unser heutiges Kurkonzert sein.
Alles Gute. Gott segne Sie.
Und: Auf Wiedersehen!
Ihr und Euer: *Albrecht Stammler*.

> 17 Hymn To Freedom

Evtl. Zugabe:

> 13 Come Along